

Jesuiten und Gewissensfreiheit.

Die Jesuiten lehren, wie übrigens auch das Papsttum: Kein Irrtum, nur die Wahrheit hat Lebensrecht, hat Existenzberechtigung. — Der Wahrheit gehört also stets der Vorrang.

Auch die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Jesuiten darf also nicht dagegen verstossen. Doch, gerade sie agitierten schon am Konzil zu Trient, gleich nach ihrem Aufkommen, für den Primat des Papstes, d.h. dessen Vorrang vor der Gesamtheit der übrigen Bischöfe. Der Papst wird aber bekanntlich aus den Bischöfen erwählt; diese können ihn also eher ersetzen, als er sie. So steht er zwar höher, aber sie (und das Volk) sind wichtiger! Nüchtern beurteilt gehört der Vorrang also dem Volke und damit der Demokratie.

Amtsinhaber haben somit ohne Herrschaftsansprüche Diener am Volke zu sein (übereinstimmend mit Mat. 20. 25-26).

Der Vorrang des Papstes widerspricht der Sachlage, d.h. sein Primat ist dieserart nicht wahr! Die Jesuiten aber haben damit das Papsttum in einer abwegigen Richtung bestärkt, ja, die ganze Menschheitsentwicklung auf ein falsches Geleise gewiesen. Und sie haben anno 1870 sogar die Erhebung von Primat und (angeblicher) lehramtlicher Unfehlbarkeit des Papstes zu unwiderruflichen Dogmen veranlasst. So ist mit dem Dogma vom Primat nun zugleich auch das der

Unfehlbarkeit widerlegt

(was sich, nebenbei gesagt, für das Papsttum wohl noch äusserst nachtheilig auswirken kann).

Bei solch klaren Fälschungen haben die Jesuiten

kein Anrecht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit!

Unsre Demokratie ist sonst schon dauernd gefährdet. Also können wir nicht noch klare Unwahrheit und somit Feindschaft ihr Unwesen treiben lassen, sondern müssen dieser durch unser Verbot die Spitze brechen und der Wahrheit, der Zukunft, der Demokratie und ihrer Entwicklung die Bahn frei halten!

Sind die Jesuiten wirklich so fortschrittlich, wie sie gerne dafür gerühmt werden; nun, so sollen sie dies durch entsprechende Aenderung ihres demokratiewidrigen Gelübdes beweisen und indem sie sich glaubwürdig von unwahren Dogmen lossagen.

Ehrlicher Weise ist also der Antrag auf Streichung unseres schweiz. Jesuitenverbotes nicht mit der Glaubens- und Gewissensfreiheit begründbar! Sondern diese ist, genau wie bestr. Schächtverbot, auch hier nicht zu verabsolutieren, sondern in ihre Schranken zu weisen.

Für demokrat. Einordnung: Dr. G. Runziker

Das Jesuitengelübde.

Der Kernpunkt des Jesuitenordens steckt wohl in seinem Gelübde. Interessenten sei es darum hier in seinem Wortlaut bekannt gegeben (H. U. v. Balthasar: "Die Regel des hl. Ignatius", Einsiedeln, 1948, S. 372)*:

"Ich N., lege das feierliche Gelübde ab und verspreche dem Allmächtigen Gott, im Angesicht seiner jungfräulichen Mutter, des ganzen Himmlischen Hofes und aller Umstehenden, und dir, ehrwürdiger Pater X., General der Gesellschaft Jesu, der du die Stelle Gottes einnimmst (1), und deinen Nachfolgern, ewige Armut, Keuschheit und Gehorsam, und demzufolge besondere Sorge um die Unterweisung der Jugend, gemäss der Lebensform, die in den Apostolischen Schreiben der Gesellschaft Jesu und in ihren Satzungen enthalten ist.

Darüber hinaus gelobe ich besondern Gehorsam dem Heiligen Vater in Bezug auf die Sendungen, so, wie es in denselben Apostolischen Schreiben und Satzungen enthalten ist. "

Es gibt Jesuitenfreunde, die gegen unser Jesuitenverbot auch mit der Begründung Stimmung zu machen suchen, es schaffe ein Gesetzungsdelikt. Aber ist die Ablegung eines solchen Gelübdes nicht eine Tat? als Gelübde ewigen (1) Gehorsams gegenüber blossen Menschen sogar eine sehr schwerwiegende, da es solchen gar den Vorrang vor der Wahrheit einräumt?

Für demokrat. Einordnung: Dr. G. Hunziker

(*) aus den Spanischen übersetzt von Marie Schoenenberger und E. Stalden

Zum Jesuitenverbot.

Man appelliert an uns, unser schweiz. Jesuitenverbot fallen zu lassen und so unsere Glaubens- und Gewissensfreiheit usw zur Rechtsgleichheit auch den Jesuiten zu gewähren. Aber wer garantiert uns, dass sie, derart zugelassen, sich dann nicht sogleich daran machen, unsere Freiheit gegen eine auszuwechselln, wie sie und ihr Vatikan sie verstehen?

Ihre Taktik und "Gerechtigkeit"
sind nämlich diese:

sind sie Minderheit, so verlangen sie totale Gleichberechtigung, wo Mehrheit, hat die Minderheit sich der Mehrheit zu fügen.

Siehe einerseits z.B. ihre grobe Verletzung unserer Bundesverfassung und andererseits das unschweizerische Vorgehen von Bischof Mamie gegen Pater Prof. Pfürtnner!

Statt sich Gott und der Wahrheit zu verpflichten (Apg.5.29!), versprechen sie durch ihr Gelübde ihrem Ordenegeneral und ganz besonders dem Papste, somit einem blossen, uns fremden Gruppenegoismus, "ewig" (!) unbeschränkten Gehorsam. Das schaltet eigene Verantwortung ab was für Mündige eigentlich unsoralisch ist, wie z.B. das Handeln nach folgender Weisung des Ordensgründers:

Auserlesene Klugheit mit geringer Heiligkeit ist mehr
als grössere Heiligkeit mit geringer Klugheit.

Diese Weisung ist noch umfassender und entsprechend schlimmer als der bekannte Leitsatz: Der Zweck heiligt die Mittel. Wenn dieses von Jesuiten aus verständlichen Gründen wohl nicht propagiert worden ist, so haben sie ihn doch praktiziert und tun dies noch heute, leider nicht allein, aber als schlechtes Vorbild.

Ihr Gelübde und solche Praktiken sind friedengefährdend und geistlich landes-: volks- und staatsgefährlich.

Solange sie sich nicht glaubwürdig davon lossagen, ist ihnen nicht zu trauen. Wir sind schliesslich in erster Linie Schweizer und als solche Christen und sollten nicht konfessionellen Unterschieden den Vorrang geben.

Darum, Stimmvolk, sei wach, bleibe nüchtern gegenüber all den Täuschungs-: Verharmlosungs-, Vernebelungs- und Suggestionenversuchen. Wer sich von solchen betörend überlisten lässt, sät in den Ast unserer Freiheit, auf den er sitzt und deren er sich bis jetzt erfreute.
Darum, Schweizervolk,

verneine die Streichung unseres Jesuitenverbotes!

Für demokrat. Einordnung: Dr. G. Hunziker